

Arbeiten mit Putztier, Handpuppe und Co (Anke Jünger mit Else)



Einführung in das Puppenspiel

- (Hand)puppen haben in ihren unterschiedlichen Formen schon immer magische Ausstrahlung und insbesondere für Kinder Bedeutung
- Abbild des Menschen, in welches viel hineingedacht werden kann an Persönlichkeit, Charakter und Verhaltensweisen
- Puppen sind wie Menschen - aber eben auch so, wie wir diesen Menschen gerne hätten
- viel hineingedacht werden kann vor allem in Puppen mit wenig "Profil", d.h. in Puppen, die nur in ihrer Andeutung Mensch sind: holzgeschnitzte Puppen, Puppen aus Stroh oder Wolle oder eine einfache Sockenpuppe
- Puppen ohne Augen gibt es kaum, zwei Augen deuten ein Gesicht an und sind meist das wichtigste Detail an einer Puppe, verleihen ihr Leben
- die Puppe nimmt mir nicht nur vieles ab - hinter ihr kann man sich auch verstecken
- sie nimmt die Angst vor Beobachtung
- sie kann aber auch Dinge sagen, die wir uns sonst nie zu sagen trauen würden
- sie kann ungezügelte Wut äußern und ungezügelte Wut aushalten, aber auch den Mut geben, die Bedürfnisse nach Nähe und Zärtlichkeit deutlich zu machen oder auszuleben
- die Puppe ist eine echte Hilfe und Unterstützung, um Kontakte herzustellen; es ist sehr viel einfacher, zu einem ängstlichen, abwartenden, verschlossenen Menschen (ganz gleich welchen Alters) Kontakt zu bekommen, wenn ich eine Puppe als Mittler habe, als wenn ich den Betreffenden direkt persönlich anspreche
- Puppen sind Helfer bei der Moderation von Gesprächsrunden, bei der Kontaktaufnahme mit geistig verwirrten alten Menschen, mit besonders schüchternen oder ängstlichen Menschen usw.; selbst autistische Kinder, die sonst jeden Kontakt mit Menschen meiden, wenden sich manchmal einer Puppe zu.
- Achtung bei Annäherung: Puppen sind vor allem für Kinder und behinderte Menschen immer beseelt; haben autistische oder sehr kleine Kinder nicht genügend Zeit, sich anzunähern, so kann auch Angst entstehen
- Kinder sind am ehesten bereit, auf Puppen zuzugehen, weil sie ihnen in ihrem magischen Denken noch am nächsten stehen
- Puppenführung (ganz egal ob bei Handpuppen oder beim Schattentheater) verlangt eine zielgerichtete Zusammenarbeit von Auge und Hand und wird sehr komplex, wenn auch noch Sprache, Gedächtnis (bei vorgegebenen Texten) und Vorstellungskraft verlangt sind
- beim ersten ungezwungenen Agieren mit der Puppe (noch ohne Bühne) kann die Scheu, sich vor den anderen hör- und sichtbar auszudrücken, leicht überwunden werden, es empfiehlt sich ein Spiel frei im Raum, um auch Bewegungshemmungen abzubauen
- Rollentausch, damit Beteiligte Gelegenheit bekommen, die eigene Figur auch einmal aus der Distanz agieren zu sehen, was neue Einsichten vermittelt
- in diesen Spielen überträgt sich das Sich-Ausleben der Spieler auch auf die Zuschauer: Sie vergleichen sich mit der Puppe, sie wird ermutigt, gewarnt, gebremst
- sie wird zum Sprachrohr für Spieler wie für Zuschauer und für beide Parteien zum Ausdrucksträger von Gefühlen, Wünschen, Gedanken aus Phantasie und Wirklichkeit

Was Puppen alles können

- Diskussionen leiten
- Streit schlichten
- die eigene Meinung deutlich machen
- neue Erfahrungen wagen
- dumme Fragen stellen
- schüchtern sein
- vorlaut und frech sein
- trösten
- zum Lachen bringen

- mit uns weinen
- mutig sein
- ängstlich sein
- stark sein
- schwach sein
- klug sein
- dumm sein
- lieb sein oder
- böse sein - ganz nach Bedarf

- das bedeutet: Puppen können alles und dürfen alles, was ein "normaler" Mensch nicht kann und darf oder was ein "gut erzogenes Kind" sich nicht traut - aber vielleicht doch gerne einmal tun möchte, da die Impulse dazu in ihm leben - ob uns das gefällt oder nicht
- die Puppe mit ihrer Stellvertreterfunktion setzt fast alle diese Regeln außer Kraft
- nur zu einem sollte sie nie missbraucht werden: Sie ist kein verlängerter pädagogischer Zeigefinger! Und auch kein Instrument, um Forderungen geschickt zu unterstreichen
- Wichtig: Puppen immer – auch beim Kommen und Gehen stets gut/liebevoll behandeln

Mit der Handpuppe kann zielgerichtet jedes Thema angesprochen werden, ohne dabei die Kinder selbst mit der Problematik zu konfrontieren. Die Kindergärtnerin hat beispielsweise das „Nichtmögen“ von Zahnpasta im Vorfeld erwähnt. In dem Fall frage ich meine Handpuppe ob sie Zahnpasta mag. Meine Handpuppe mag aber lieber Leberwurst oder Marmelade auf der Bürste. Sofort erklären mir alle Kinder (und es sind wirklich alle Kinder), dass die Zähne nur mit Zahnpasta richtig sauber werden.... Problem angesprochen und fast immer gelöst, denn wenn „Else“ (ein Name ist immer sehr wichtig) einsichtig ist, dann sind es die Kinder auch.

Wenn also die Hemmschwelle nach dem ersten arbeiten mit der Handpuppe überwunden ist, werden Sie niemals wieder ohne diesen wundervollen „Sympathieträger“ ☺ arbeiten wollen, denn alle Kinder lieben Puppenspiel ☺ und unliebsame Dinge (zu viele Gummibärchen) bezieht man einfacher auf die Handpuppe und die Kinder werden meine Helfer und erziehen meine „Else“..... Was wollen wir mehr.

Puppenarten



Handpuppe

Das "mit der Hand in die Puppe schlüpfen" bzw. "die Puppe überstreifen" macht deutlich, im Spiel eine andere Person die Stellung einnimmt - eine Person, die zwar viel mit dem Spieler, bzw. Kind zu tun hat, aber eben doch Stellvertreter ist. Dadurch, dass sie stellvertretend für etwas oder jemand anderen steht, darf die Puppe nahezu alles: Sie darf schimpfen, fluchen, spucken, kämpfen, zerstören, weinen, lieben, lachen, aggressiv sein und anlehnungsbedürftig; sie darf rauben, zaubern und verwandeln - und vieles mehr. - als Puppe – darf sie alles, was wir Menschen nicht dürfen oder uns nicht trauen, und sie kann auch alles. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Marionette

Der Herstellungsvorgang erfordert sehr viel Zeit, ist aufwendig und kompliziert und verlangt eine Menge Geduld. Auch das Bespielen einer Marionette will eingeübt und perfektioniert sein. Marionetten verlangen insgesamt auch eine große Fingerfertigkeit beim Spiel: Das Spielkreuz und die Fäden der Marionette verhindern eine direkte Umsetzung der Bewegung und schaffen zusätzliche Distanz. Die Aussagekraft des Spiels kann dadurch reduziert werden.

Schoßpuppe

Sie gehört in die Hand des Erwachsenen. Schoßpuppen sind durch ihre Größe (60-80 cm groß und mit Schuhen und Kinderkleidern bekleidet) sehr geeignet, um als Vermittler zwischen dem Kind und seinem magischen Denken und der Erwachsenenwelt aufzutreten. Sie können gut Geschehen kommentieren, Neugierde wecken, trösten, Mut machen, in großer Runde die Vorstellung übernehmen. Sie sind - mit einem Wort - ideale

Kontakthersteller. Ihre Führung erfordert jedoch einiges an Geschick. In ungeübter Hand wirkt die Schoßpuppe schnell ungenau und die Kinder verlieren das Interesse.